**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 62 (1936)
**Heft:** 47

**Artikel:** Lob aus dem grossen Kanton
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-472966

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 21.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Internationale Arbeitsbeschaffung

## Lob aus dem grossen Kanton

«Habe jehört, die Schwaiza hätten
für 200 Millionen Franken Brachland kultiviert
für 200 Millionen jesiedelt
für 200 Millionen Obstbäume jepflanzt
für 200 Millionen die Landwirtschaft mit Maschinen ausgerüstet
für 200 Millionen entschuldet

insjesamt mit ener runden Milliarde de Landwirtschaft so tadellos instand jesetzt, dass se nu nich mea Tafelobst für 42 Millionen importieren muss, sondern für 87 Millionen exportiert, ferna ihre Eia selba lecht, Jetreide und Butta zu Preisen liefat, die nich mea so quasi dreifach übern Weltmarktpreis liechen, alles in allem ene jrossardiche Sache, die dem Professor Laur alle Ehre macht. Dea Mann hat de Bundessubventionen wiaklich produktiv anjelecht!»

Diese Lobrede bezieht sich natürli nicht auf die runde Milliarde, welche die Landwirtschaft in den letzten 15 Jahren an Subventionen bezog — sondern auf die nächste.

Hoffentdli au!